

Junge Ökumeniker*innen

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Konfessionskundliche Institut Bensheim (KI) legt seit Jahrzehnten einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf den Bereich der Nachwuchsförderung. Weil Konfessionskunde an den staatlichen Fakultäten und Kirchlichen Hochschulen selten mit der Intensität betrieben wird oder betrieben werden kann, die in unserer pluralen kirchlichen Gesellschaft nötig wäre, bietet das KI Aus- und Fortbildung in diesem Bereich in verschiedenen Formaten an. Viele der Praktikantinnen und Praktikanten, die in den letzten Jahrzehnten für einige Wochen oder Monate im KI tätig waren, haben inzwischen Dissertationen in den Bereichen Konfessionskunde oder Ökumenewissenschaft geschrieben bzw. Herausgeberschaften für solche Publikationen übernommen. Manche sind nun in ihren Kirchen in entsprechenden Funktionen tätig. Andere junge Menschen haben an den Grundkursen des KI teilgenommen oder Lehrveranstaltungen an Universitäten besucht, die gastweise von KI-Referent*innen gehalten wurden. Das „Junge Forum Orthodoxie“ wird schon lange vom Orthodoxie-Referat des KI mitgestaltet; mittlerweile ist auch ein „Junges Forum Freikirchen“ erfolgreich gestartet¹.

Daher legen wir mit dieser Ausgabe des MdKI ein Heft vor, das ausnahmsweise nicht einem einzigen Thema gewidmet ist, sondern im Wesentlichen durch Beiträge zu unterschiedlichen konfessionskundlich interessanten Themen von Nachwuchswissenschaftler*innen geprägt ist. Stud. theol. Felix Imer aus der Bayerischen Landeskirche und Student in Göttingen war im Februar/März 2020 Praktikant im KI unter dem Mentorat des Catholica-Referenten Martin Bräuer D.D. Imers Praktikumsprojekt war das Thema „Mariologie“, das nun auch Gegenstand seines Aufsatzes in diesem Heft ist. Ausgehend vom nachsynodalen Schreiben „Querida Amazonia“ zeigt er darin die Wurzeln der Mariologie des gegenwärtigen Papstes auf. Sie gründet tief in der Geschichte und Theologie des lateinamerikanischen Christentums und betont – in einem gewissen Unterschied zur europäischen Theologie – die Mutterschaft Mariens.

Caroline Sosna besuchte 2019 ein Seminar von Freikirchen-Referent Dr. Lothar Triebel an der Goethe-Universität Frankfurt. Nach ihrem Abschluss mit einer Masterarbeit in Musikwissenschaften über die Musik einer noch relativ jungen freikirchlichen Gemeinde in Frankfurt am Main setzt sie nun ihre Studien im Bereich Religionswissenschaften fort. Zu ihren Forschungsinteressen gehören (neo-)pentekostale und evangelikale Denominationen sowie deren Nieder-

schlag in den sozialen Medien und das Spannungsfeld von populärer Musik bzw. Religion und Politik. Die auch ihrem hier zu lesenden Aufsatz zugrundeliegende Methodik ist also nicht theologischer Art. Wir vermuten gerade deswegen, dass der Aufsatz bei unseren Leser*innen auf Interesse stößt, da er den Blickwinkel weitet und neue Zugänge sowohl zu Freikirchen bzw. Freikirchenforschung als auch zu Kirchenmusik aufzeigt.

Josiah Baker ist Doktorand am Fuller Theological Seminary in Pasadena (Kalifornien), einer evangelikal geprägten Hochschule, die auch bekannt geworden ist durch ihre Verbindung zur Pfingstbewegung. Baker, der – was in den USA selten anzutreffen ist – die deutsche Sprache sehr gut meistert, widmet sich in seinem Text der Pneumatologie im jüngsten Konvergenztext der ÖRK-Kommission für Glauben und Kirchenverfassung „Die Kirche: Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision“, der allen Kirchen zur Reflektion und Reaktion zugeschickt worden ist. Hierbei richtet er den Blick nicht nur auf den Text selbst, sondern bezieht gleichzeitig den breiten Rezeptionsprozess mit ein, der nicht nur in vielfacher Weise verbal auf das Handeln des Geistes verweist, sondern für ihn zugleich von ebendiesem Zeugnis gibt. Hiervon ausgehend stellt Baker die allgemeine Frage nach der Rolle der Pneumatologie in ökumenischen Prozessen auf dem Weg zu Einigung und Erneuerung. Damit leistet er einerseits einen Beitrag zur Rezeption des genannten Papiers und fördert gleichzeitig den Austausch zwischen Lutheranern bzw. Reformierten und Pfingstlern, der weltweit wie auch im deutschsprachigen Raum dringend notwendig ist.

Aus aktuellem Anlass veröffentlichen wir in diesem Heft schließlich eine Analyse aus evangelischer Sicht der im Juni diesen Jahres herausgekommenen Instruktion aus dem Vatikan „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ des Catholica-Referenten im KI, Martin Bräuer D.D.

Den Abschluss bilden drei Rezensionen. Es handelt sich um die Vorstellung des ersten Religionsbuchs für syrisch-orthodoxen Religionsunterricht in deutscher Sprache, um die Besprechung eines italienischen Sammelbandes aus der Waldenserfakultät in Rom mit Studien zur Theologie Luthers sowie um eine Rezension des im letzten Jahr erschienenen Buches „Grundwissen Konfessionskunde“ von zwei ehemaligen Referent*innen des Konfessionskundlichen Instituts.

Wir wünschen eine anregende Lektüre dieser bunten Themenpalette!

Dagmar Heller und Lothar Triebel

¹ Vgl. <https://konfessionskundliches-institut.com/allgemein/tradition-das-a-und-o-der-orthodoxie-tagung-des-jungen-forum-orthodoxie-im-ki/> und <https://konfessionskundliches-institut.com/allgemein/die-begriffe-freikirche-und-neopentekostal-auf-dem-pruefstand/>